

Kommentar:

Deve Gowda: Neubeginn mit Balance-Akt

von Klaus Voll

Der Übergang von Atal Behari Vajpayee zu Deve Gowda verlief erstaunlich reibungslos, ohne das vielfach befürchtete Drama. Noch ist es allerdings zu früh, daraus den Schluß zu ziehen, daß im Angesicht der drohenden und gerade noch einmal abgewendeten BJP-Machtübernahme die Spitzen der "Regenbogen-Koalition" und insbesondere die 'Janata Dal' entscheidende Lehren aus ihrer Geschichte nicht endender Spaltungen gezogen hätten.

Die neue Regierung wird nicht von Oberkasten und schon gar nicht von Brahmanen dominiert, hierin liegt eine wichtige gesellschaftspolitische Veränderung. Premier Gowda fordert, daß die 'Vereinigte Front', auf der Grundlage ihres gemeinsamen Minimalprogramms, eine "nationale Tagesordnung" entwickelt. Dr. Bapu Kaldate, soll die marode Parteiorganisation der 'Janata Dal' als ihr neu ernannter Generalsekretär stärken. Dies ist bitter nötig, denn schon vor den Wahlen machte der Brahmane Rama Krishna Hegde, ehemals Ministerpräsident des Bundesstaates Karnataka und für die 'Janata Dal' im Oberhaus, Schlagzeilen mit seinem Vorschlag, unter P.V. Narasimha Rao eine von der 'Congress'-Partei geführte Koalitionsregierung in Delhi zu bilden. Noch vor dem Regierungsantritt Deve Gowda's brandmarkte er die 'Vereinigte Front' als eine "Allianz von prinzipienlosen und machtgerigen Politikern". Droht Hedge zum Spaltpilz der neuen Regierung zu werden? In Karnataka, dem Heimatstaat des neuen Premiers, verfügt er über Einfluß und brachte seinen Kandidaten dort als neuen Regierungschef durch. Vorerst scheint der Fall Hegde allerdings mit seinem Ausschluß aus der 'Janata Dal' besiegelt zu sein, doch das noch schwelende Feuer könnte zu gegebener Zeit wieder aufflammen.

Kommunist wacht über die innere Sicherheit

Wer hätte jemals geglaubt, daß Indrajit Gupta, Generalsekretär der 'Communist Party of India' (CPI), der sich noch vor den Wahlen aufs Altenteil zurückziehen wollte, indischer Innenminister werden könnte. Gegen einigen Widerstand aus der eigenen Partei machte Deve Gowda den hartgesottenen Realisten zum Chef des wichtigen Ministeriums, das für die innere Sicherheit und für die Kontrolle der großen Konfliktherde in Jammu und Kaschmir sowie im Nordosten zuständig ist. Indrajit Gupta, der seine Partei in vielerlei Hinsicht in den letzten Jahren "sozialdemokratisierte" und für eine verstärkte Repräsentanz von Angehörigen der Dalits und sozial schwachen Schichten in Führungspositionen seiner ebenfalls von Oberkasten dominierten Partei öffentlich eintritt, muß nun von seinem Schreibtisch im CPI-Hauptquartier in den Schleudersitz des Innenministeriums umziehen. Vielleicht erweist er sich aber als einer der Garanten für die Stabilität der neuen Regierung.

Fortsetzung der "Liberalisierung"

Finanzminister Chidambaram, Harvard-Absolvent und trotz mäßiger Hausmacht unter Rao neben Dr. Manmohan Singh Speerspitze der Liberalisierungspolitik, meint, die neue Regierung könne wirtschaftspolitisch sogar noch entschiedener als ihre Vorgängerin auftreten. Die Regierung Gowda will jährlich bis zu zehn Milliarden US-Dollar ausländischer Direktinvestitionen, das Fünffache des bisherigen Höchststandes, absorbieren. Die 'Communist Party of India/Marxist' (CPI/M) wirft ihm bereits "Politik gegen das Volk" vor, da er den öffentlichen Sektor restrukturieren, u.a. unrentable Betriebe privatisieren und das Versicherungswesen für aus- und inländisches Kapital öffnen will. Bei den großen Gewerkschaftsverbänden äußern sich erste Anzeichen von Unmut.

Außenpolitische Kontinuität

Die neue Regierung sucht den Ausgleich mit den südasiatischen Nachbarn. Außenminister J.K. Gujral meint, "Indien könne in Südasien mehr geben als nehmen". Die weitere Verbesserung der Beziehungen zum großen asiatischen Gegenspieler China wird angestrebt, Gespräche mit Erzfeind Pakistan werden bejaht, Kashmirs Loslösung oder Neutralität ist jedoch kein Thema. Die Unterzeichnung des "Comprehensive Test Ban Treaty" (CTBT) in seiner gegenwärtigen Form wird abgelehnt, darin ist sich Indiens politische Klasse einig (siehe dazu den Meldungsteil).

'Congress' im Dilemma

Bislang überstand Ex-Premier Rao innerparteiisch das Debakel seiner Partei. Rao, der in diesen Tagen vom Geheimdienst CBI wegen der angeblichen Bestechung von Abgeordneten verhört wird, setzt auf Zeit, auf mögliche Fehler der neuen Regierung und aufkeimende Konflikte zwischen den verschiedenen Parteien, die die Regierung bilden. Er weicht einer Machtprobe mit seinen Widersachern, die ihn als Belastung ansehen und nun offen seinen Rücktritt als 'Congress'-Präsident fordern, aus. Der "Jungtürke" Rajesh Pilot preschte vor, andere sekundierten. Rao, zusätzlich belastet durch Verhaftungen in seinem familiären Umfeld wegen Korruptionsverdacht (siehe Meldungsteil), verschob eine für Anfang Juli vorgesehene Sitzung des Parteiausschusses (AICC) auf August, um die erwartete Machtprobe mit seinen Widersachern gegen ihn zu verzögern. Ein Aufruf zur Rückkehr an alle Politiker, die den 'Congress' nach 1969 verlassen haben, soll als große Versöhnungsgeste die marode Parteiorganisation stärken. Gerüchte kursieren, daß der jetzt in Delhi mitregierende 'Tamil Maanila Congress' als erster diesem Aufruf Folge leisten könnte. Trotz guter Bewertungen bei Meinungsumfra-

gen für Rao ist keineswegs sicher, ob er seine Positionen als 'Congress'-Präsident und Fraktionsvorsitzender bewahren kann. Sein bisheriger Führungsstil wird jedenfalls einiger Änderungen bedürfen, um die Partei organisatorisch zu stärken.

Herbst 1996: Machtkampf in Uttar Pradesh

Die Wahlen zum Landesparlament in Uttar Pradesh, die wahrscheinlich erst im Oktober stattfinden sollen, werden wohl zu einem wahlpolitischen Höhepunkt des Jahres 1996, durch den die Weichen für die zukünftige indische Innenpolitik gestellt werden könnten. Wird es der 'Bharatiya Janata Party' (BJP), die nach jüngsten Umfragen stimmenmäßig erstmals landesweit in Indien stärkste Partei ist, gelingen, im Alleingang erneut in Lucknow die Macht zu übernehmen? BJP-Präsident Advani ruft seine Partei auf, sich neuen Wählerschichten zu öffnen., Verbündete wie in Bihar George Fernandes und dessen 'Samata Party' wird es dort wohl nicht geben. Die BJP kann nur auf die Unfähigkeit ihrer Gegner setzen, erneut getrennt und zerstritten in die "Schlacht um U.P." zu ziehen.

Raos 'Congress' hat trotz seiner inneren Zerrissenheit nach dem Lok Sabha-Debakel erstaunliche Konsequenzen gezogen. Rao besiegelte mit Kanshi Ram, dem Präsidenten der 'Bahujan Samaj Party' (BSP) eine Allianz, die den 'Congress' in Uttar Pradesh zum eindeutigen Juniorpartner degradiert (zur BSP siehe auch den Beitrag in dieser Ausgabe). 300 Wahlkreise für die BSP und nur 125 für den 'Congress' zeigen eindeutig, daß die BSP, die bei den letzten Lok Sabha im Bundesstaat 20,6 Prozent der Stimmen erzielen konnte ('Congress': 8,1 Prozent) das Sagen hat. "Wer in U.P. regiert, führt auch in Delhi". Diese mehrere Jahrzehnte gültige Weisheit will der angeschlagene Rao neuen Sinn verleihen. Die Junior-Rolle in Luck-

now soll die Rückkehr zur Macht in Delhi ebnen, vorausgesetzt, die Wähler sprechen sich für die BSP/'Congress'-Allianz unter vermutlicher Führung von Ex-Ministerpräsidentin Mayawati aus.

Vajpayees 1984(!) geäußerte Prognose, "daß die Existenz der BSP die politische Landschaft Nordindiens entscheidend verändern wird", scheint sich zu bestätigen. Ob es der BSP/'Congress'-Allianz, die auch in Madhya Pradesh gelten soll, jedoch ohne Sitzabsprachen mit der 'Samajvadi Party' (SP) von Verteidigungsminister Mulayam Singh Yadav und der in U.P. kaum noch erkennbaren 'Janata Dal' gelingen wird, den Griff der BJP zur Macht in Lucknow und damit dann möglicherweise auch erneut in Delhi zu stoppen, muß gegenwärtig bei einem Dreikampf der dort wichtigsten politischen Formationen bezweifelt werden.

Ein volksnaher Premier

Deve Gowda will Zeichen setzen. Er trifft täglich Hunderte von Bürgern aller Schichten und macht sich vertraut mit den "brennenden Problemen der einfachen Leute". Gowda bezeichnet gegenüber dem südindischen Nachrichtenmagazin 'The Week' Anfang Juli die "Armut der Bevölkerung, Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen und eine alles durchdringende Korruption" als die größten Bürden seiner Regierung. Er fürchtet, daß die Jugend den Glauben an die Demokratie verliert. "Ich werde sicherstellen, daß es im Büro des Premierministers und in meinen eigenen Handlungen keine Korruption gibt." Den Zusammenbruch der Regierungsmaschinerie auf verschiedenen Ebenen und die Apathie der Bürokraten bezeichnete er als "rotten state of affairs".

Der Praktiker Gowda will weg von den religiös aufgeladenen Auseinandersetzungen der Vergangenheit.

Sein erstes Budget soll die Armen bevorzugen. "Ich sehe Gott durch die leidenden Massen". Es bleibt abzuwarten, ob dieser Premier, der das Symbol der Umweltbewegung Sunderlal Bahuguna durch Zugeständnisse zum Abbruch seines Fastens gegen den weiteren Bau des Tehri-Staudammes bewegte (siehe Meldungsteil), seine guten Absichten auf der Grundlage des gemeinsamen Mindestprogramms für einige Zeit durchsetzen kann, oder ob der von ihm geplante Neubeginn in den Fährnissen und Strömungen indischer Innenpolitik in wenigen Monaten - die Bundesstaaten-Wahlen in Uttar Pradesh und notorische Spaltpilze in den eigenen Reihen sind wohl noch vor dem angeschlagenen 'Congress' die ersten Hürden und Klippen -, Schiffbruch erleiden wird.

„Wirtschaftskontakte sind Wirtschaftskontakte, und Menschenrechte sind Menschenrechte. Man sollte beides nicht miteinander vermischen.“ meint Chinas Staatspräsident Jiang Zemin zur Kooperation mit der deutschen Wirtschaft.

Die meisten Politiker stimmen ihm zu. Wenn Sie auch dieser Meinung sind, wird Sie die Arbeit der TIBET INITIATIVE DEUTSCHLAND e.V. nicht interessieren.

Wenn Sie die engen Wirtschaftskontakte zu China jedoch als Verantwortung für die grundlegenden Menschenrechte im besetzten Tibet betrachten, dann erkundigen Sie sich bei uns nach den Möglichkeiten, Tibet zu helfen.

Wir setzen uns für die Freiheit Tibets ein und dabei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Spendenkonto: Nr. 600 660
Sparda Bank Köln · BLZ 370 605 90

Weitere Informationen
erhalten Sie bei:

(Bitte 5,- DM in Briefmarken
beilegen)



TIBET INITIATIVE DEUTSCHLAND e.V.
Bullmannaue 11 · 45327 Essen

